



DGÄPC – NEWSLETTER

„Die innere Veränderung fehlt“

Interview mit Mentalcoach Anita Poesze-Pichlmeier

Anita Poesze-Pichlmeier unterstützt Patienten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie bei ihrer Suche nach einem positiven Selbstbild. Nach sehr starker Gewichtsabnahme hatte sie sich als junge Erwachsene einer Fettabsaugung unterzogen, wurde jedoch trotz kurzem Hochgefühl schon bald wieder von Selbstzweifeln geplagt. Erst durch die Erkenntnis und Behebung der inneren Blockaden gelangte Poesze-Pichlmeier zu anhaltendem Selbstbewusstsein. Diese Erlebnisse begründeten ihr Interesse an einer Ausbildung zum Mentalcoach.

Warum braucht jemand, der sein Äußeres verändert hat, die Unterstützung eines Persönlichkeitstrainers?

„Es gibt erschreckend viele Menschen, die nach einem ästhetischen Eingriff trotz ihres nun schönen Körpers unter einem noch negativeren Selbstbild leiden als zuvor, weil sich ihre Erwartungen an das Leben nach dem Eingriff nicht erfüllt haben. Und das können sie auch nicht, weil die innere Veränderung fehlt – bei mir war es damals ganz genauso.“

Mein Mentalcoaching nutzt den Motor der bei den Patienten entstehenden unglaublichen und in dieser Kraft nicht mehr wiederkehrenden Motivation. Diesen Motor wirft der Arzt mit dem Eingriff an. Ein plastisch-ästhetischer Chirurg bringt bei seinen Patienten einen inneren Prozess in Gang, der weit über die Behandlungs- und Betreuungszeiten der eigentlichen medizinischen Leistung hin-

ausgeht. Er muss sich darüber bewusst sein, dass er nicht nur den Körper, sondern auch die Persönlichkeit und das Leben seiner Patienten verändert.“

Sie bezeichnen Patienten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie als „ganz besonderen Sonderfall“ - warum?

„Von dem Zeitpunkt an, an dem Menschen einen subjektiven oder objektiven körperlichen Makel bewusst an sich feststellen bis zum konkreten Eingriff vergehen meist mehrere Jahre. Innerhalb dieser Zeit sind die Patienten hin- und hergerissen zwischen Akzeptanz und dem Wunsch nach Korrektur. Je stärker das Erleben des Makels ist, desto mehr scheinen Lebenschancen zu schwinden und desto größer wird die Unsicherheit, die sich schließlich in Ängsten, Selbstzweifeln, negativen Selbstbildnissen, geringen Wertgefühlen bis zum Selbst- oder Fremdhass ihren Raum nimmt.“

Die Patienten erzählen oftmals nur dem vertrautesten Umfeld von ihren Operationsplänen. Nun fällt das Ergebnis eines ästhetischen Eingriffes aber in der Regel Außenstehenden auf. Unverständnis und Ablehnung können aufkommen, sogar im Freundes- und Familienkreis. Die Patienten setzen sich also bewusst der Kritik ihrer Umwelt aus und offenbaren damit

ihr Menschsein, ihre Wünsche und Hoffnungen. Ihre Beweggründe werden nicht verstanden oder akzeptiert, es herrscht eine stigmatisierte inner- und äußerliche Situation, die beherrscht wird von einer Mischung aus Scham und Freude. Ein solcher Eingriff ist eine Station im Leben des Patienten, die jeglichen

Normverhältnissen widerspricht und immer in allen Lebenslagen gegenwärtig bleiben wird.“

Wo und wem bieten Sie Ihr Coaching an?

„Mein Angebot richtet sich an spezialisierte Kliniken und Praxen, die es wiederum ihren Patienten als Anlaufstelle zur Verfügung stellen. Das Coaching findet in der Regel in den Praxisräumen statt, weil dies für die Patienten der Ort ist, zu dem sie eine starke Bindung aufgebaut haben, sozusagen ihre Geburtsstätte, und die Motivation mitunter an diesen Ort gebunden sein kann. Das Angebot kann äußerst vielfältig gestaltet werden. Es kann in Form von Einzelsprechstunden stattfinden, in Seminaren zum Persönlichkeits- und Potenzialtraining, in motivierenden Vorträgen oder moderierten Gesprächsrunden unter Gleichgesinnten.“



Anita Poesze-Pichlmeier

DGÄPC als Sachverständige im Bundestag

Am 23. April findet eine Anhörung im Deutschen Bundestag statt. Thema: „Missbräuche im Bereich der Schönheitsoperationen gezielt verhindern – Verbraucher umfassend schützen“.

Mehrere Bundestagsabgeordnete fordern Bund und Länder dazu auf, die Entwicklung im Bereich der Schönheitsoperationen kritisch zu beobachten und auf die Me-

dien einzuwirken, damit sie verantwortungsbewusster mit dem Thema Schönheitsoperationen umgehen. Die Überwachungsbehörden der Länder sollen dem Antrag zufolge verstärkt darauf achten, dass nur qualifizierte Personen ästhetisch-plastische Eingriffe vornehmen. Ein Vertreter des DGÄPC-Vorstandes ist als Sachverständiger zur Anhörung geladen.





Kostenübernahme für die Korrektur ungleicher Brüste ist selten

Ein im Februar ergangenes Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) in Kassel bestätigt: Abweichungen von äußerlichen Idealbildern sind noch keine Krankheit, für deren Beseitigung die gesetzliche Krankenkasse aufkommen müsste. So wies das Gericht nach Angaben des Deutschen Ärzteblattes eine heute 19-jährige Klägerin ab, deren linke Brust schon in der Pubertät deutlich größer war als die rechte.



Brust jedoch abgelehnt. Trotzdem hatte sich die junge Frau im Alter von 16 Jahren ein Implantat in die rechte Brust einsetzen lassen und die Kosten für die Operation von der Krankenkasse zurück gefordert.

Zur Kostenübernahme

sei die Kasse nur dann verpflichtet, wenn durch die Ungleichheit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefährdet sei, urteilte das Gericht. Wegen eventueller psychischer Probleme müsse sich die Klägerin in therapeutische Behandlung begeben.

Die DGÄPC empfiehlt, den behandelnden Arzt schon im

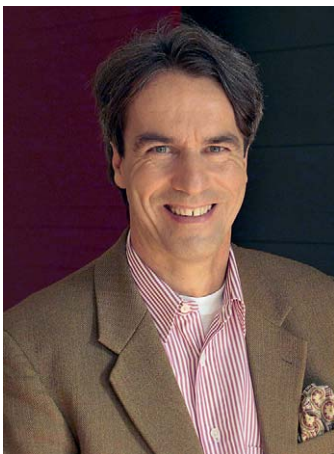
Die Kasse der Klägerin hatte Brustprothesen für den BH und den Badeanzug bezahlt, die operative Vergrößerung der

Beratungsgespräch nach seiner Einschätzung zu fragen, ob der gewünschte Eingriff von der Kasse übernommen wird. Im Falle von Grauzonen sollte die Krankenversicherung unbedingt vor der Operation konsultiert werden. Im Zweifelsfall entscheidet der Medizinische Dienst, ob eine objektive Einschränkung vorliegt, die die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben behindert.

Kolloquium „Ist Schönheit messbar?“ am 7. Mai in Berlin

Wie lässt sich Schönheit wissenschaftlich begründen, wenn man doch über Geschmack bekanntlich streiten kann? Experten aus Musik-, Literatur- und Kunstwissenschaft, Mathematik, Psychologie, Neurowissenschaft und Medizin sowie aus dem Produktdesign bringt das 12. Berliner Kolloquium der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung zusammen. Gemeinsam bündeln und diskutieren sie die vereinzelt Ansätze einer empirischen Untersuchung ästhetischer Gesetzmäßigkeiten. Das Kolloquium „Ist Schönheit messbar?“ findet statt am 7. Mai in der Berliner Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenpflichtig, zum Abendvortrag des Hirnforschers Manfred Spitzer mit dem Titel „Neuroästhetik – Gibt es eine Gehirnforschung zum Wahren, Schönen und Guten?“ um 19.30 Uhr ist jedoch der Eintritt frei. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.daimler-benz-stiftung.de.

Dr. med. Sven von Saldern



Dr. med. Sven von Saldern, Facharzt für Chirurgie sowie Plastische und Ästhetische Chirurgie, ist leitender Arzt der Klinik am Forsterpark in Augsburg.

Der Chirurg verbrachte seine Jugend in Kanada, den USA, der Schweiz und Frankreich,

bevor er in Heidelberg und München sein Medizinstudium aufnahm. Noch vor seiner Promotion begann Dr. von Saldern seine Facharztausbildung zum Chirurgen in den Krankenhäusern Dachau und Starnberg. 1991 schloss er seine Ausbildung zum Facharzt für Plastische Chirurgie mit Zusatzbezeichnung Handchirurgie bei Professor Wolfgang Mühlbauer in München Bogenhausen ab.

Seine berufliche Laufbahn führte den Chirurgen 1994 als Oberarzt an die Klinik für Plastische Chirurgie der Universität Aachen. Anschließend leitete er die dortige Abteilung für Verbrennungs- und Plastische Wiederherstellungschirurgie. 1997 wurde Dr. von Saldern als Chefarzt an das Klinikum Offenburg berufen und baute dort

eine Abteilung für Plastische, Wiederherstellungs- und Ästhetische Chirurgie auf. Sechs Jahre später wechselte er an die Arabellaklinik in München.

Widmete sich Dr. von Saldern in der Vergangenheit intensiv allen Aspekten der Plastischen und Wiederherstellungschirurgie, so beschäftigt er sich heute überwiegend mit der ästhetischen Chirurgie, im Besonderen der Brust-, Gesichts- und Venenchirurgie. Gemeinsam mit drei Kollegen aus der Dermatologie gründete der Plastische Chirurg 2005 die fachübergreifende Klinik am Forsterpark in Augsburg mit den Schwerpunkten Ästhetische Chirurgie und Dermatologie.





Pressespiegel

März 2008

Schönheit als Milliarden-Geschäft

(www.lifegen.de, 15. Februar 2008)



Das Portal „LifeGen“ thematisiert ästhetische Eingriffe, insbesondere die dabei vorkommenden Komplikationen

und die Tatsache, dass die Fachausbildung nicht obligatorisch für die Ausübung ist. Die in seriösen Verbänden wie der DGÄPC zusammengeschlossenen Mediziner seien eine Minderheit, so der Artikel.

Operation Schönheit

(Journal am Sonntag, 24. Februar 2008, Südhessen Woche, 28. Februar 2008)



„Journal am Sonntag“ und „Südhessen Woche“ übernehmen Informationen zur Akzep-

tanz Ästhetisch-Plastischer Chirurgie in Deutschland aus der „Apotheken Umschau“. Hier wird die DGÄPC bzw. Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein zitiert.

Einfach besser aussehen

(verschiedene Lokalausgaben von Blick aktuell, 19./20./21./22. Februar 2008)



Eine Anzeige in verschiedenen Regionalausgaben von

„Blick aktuell“ informiert über die Chancen einer Fettabsaugung, über Narkose und Heilungszeit. Einleitend wird die DGÄPC zitiert.

Seit der Intim-OP macht Sex wieder Spaß

(Jolie, März 2008)



Die Zeitschrift „Jolie“ berichtet vom Fall einer jungen Mutter, deren Schamlippen sich mit

der Geburt veränderten. Von DGÄPC-Mitglied Professor Dr. Stefan Gress ließ sie sich den Intimbereich korrigieren. Als Anlaufstelle für weitere Infos wird unter anderem die DGÄPC mit Internetseite genannt.

B wie Baby-Botox

(Jolie, März 2008)



Eine Meldung in der Zeitschrift „Jolie“ stellt die Möglichkeit vor,

Botox jetzt in kleineren Dosen zu injizieren, um das völlige Einfrieren der Gesichtszüge zu vermeiden. Für mehr Infos wird die Website der DGÄPC angegeben.

Kleine Schnitte – große Wirkung

(Fit for Fun, März 2008)



Die aktuelle Ausgabe des Lifestyle Magazins „Fit for Fun“ berichtet über neue schonende Verfahren in der Schönheitschirurgie. DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein sowie die

DGÄPC-Mitglieder Dr. Annette Kotzur, Dr. Regina Wagner und Dr. Stefan Schill stellen verschiedene Behandlungsmethoden und neue Techniken der Schönheitschirurgie vor. Für weitere Informationen wird die DGÄPC genannt.

Mehr ist mehr?

(Adam, März/April 2008)



Die Zeitschrift „Adam“ stellt die Möglichkeiten der Penisverlängerung oder -verdickung

vor. Als Fachmann tritt hier DGÄPC-Mitglied Dr. Stefan Schill auf. Für die Arztsuche wird die Website der DGÄPC angegeben.

Bei Schönheits-OPs Vorsicht geboten

(Ruppiner Anzeiger, 4. März 2008)



Das Ressort Jugend der Deutschen Presseagentur „dpa“ nimmt sich der Frage an, was tun kann, wer mit seinem Aussehen unzufrieden ist. In dem

vom „Ruppiner Anzeiger“ übernommenen Artikel kommt DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein sowie eine seiner Patientinnen zu Wort.

Älter werden wir später

(Bella, 5. März 2008)

bella Zu ihrem dreißigsten Geburtstag gibt die Zeitschrift „Bella“ Anti-Aging-Tipps. Zum The-

ma Botox und Faltenfiller wird die DGÄPC als Anlaufstelle für weitere Informationen genannt.





Bei jährlich 5.000 Schönheits-OPs geht etwas schief

(Associated Press AP, 7. März 2008)



Die Nachrichtenagentur „Associated Press“ übernimmt Informationen aus einem Artikel in der Zeitschrift „Apotheken

Umschau“. Die vielfach von Tageszeitungen übernommene Meldung von „AP“ konzentriert sich dabei auf Komplikationen bei ästhetischen Eingriffen und zitiert Zahlen der DGÄPC.

Bei jährlich 5.000 Schönheits-OPs geht etwas schief

(Berliner Morgenpost, 8. März 2008)



Pannen bei Schönheits-OP

(Oranienburger Generalanzeiger, 8. März 2008)



Der Märkische Zeitungsverlag im Internet

Pannen bei Schönheits-OP

(Fehmarnsches Tageblatt, 8. März 2008)



Schönheitsoperationen: 5000 pro Jahr gehen schief

(Nürnberger Zeitung, 11. März 2008)



Gefährliche Schönheitsoperationen

(Westfälische Nachrichten, 11. März 2008)



Bei jährlich 5.000 Schönheits-OPs geht etwas schief

(www.epochtimes.de, 16. März 2008)



Komplikationen bei Schönheits-OPs

(Stuttgarter Nachrichten, 17. März 2008)



Risiko für die Schönheit

(Badisches Tagblatt, 22. März 2008)



Schönheit vom OP-Tisch

(www.mz-web.de, 9. März 2008)



Das Ressort Jugend der Deutschen Presseagentur „dpa“ nimmt sich der Frage an, was tun kann, wer mit seinem Aussehen unzufrieden ist. In

dem von der Onlineausgabe der „Mitteldeutschen Zeitung“ übernommenen Artikel kommt DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein sowie eine seiner Patientinnen zu Wort.

Bei jährlich 5.000 Schönheits-OPs geht etwas schief

(Ruhr Nachrichten, 11. März 2008)



Eine Sonderveröffentlichung der „Ruhr Nachrichten“ erläutert

den von der DGÄPC herausgegebenen Schutzbrief für alle Clinic-im-Centrum-Standorte.

Faltenfrei ohne Skalpell

(Alles Gute, 14. März 2008)



Die Zeitschrift „Alles Gute“ stellt minimal-invasive verjüngende

Techniken vor. Für weitere Informationen wird die DGÄPC empfohlen.

Eingriff gegen Fett und Falten kommt bei Cottbusern in Mode

(verschiedene Lokalausgaben der Lausitzer Rundschau, 19./20./22./25. März 2008)



Die „Lausitzer Rundschau“ berichtet von einem gesteigerten Interesse an der Methode der

Fettabsaugung in Cottbus. Für die Suche nach einem qualifizierten Facharzt wird das Ärzteverzeichnis der DGÄPC empfohlen.

K1 Magazin

(Kabel Eins, 20. März 2008)



In der Sendung vom 20. März schickt das „K1 Magazin“ eine junge Frau mit kleinsten Fett-

pölsterchen in verschiedene Praxen und lässt DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein die dortige Beratung kritisieren.





Mehr Sicherheit bei Schönheitsoperationen

(Avanti, 26. März 2008)

Avanti

Die Zeitschrift „Avanti“ bringt eine Meldung über den von

der DGÄPC herausgegebenen Schutzbrief für alle Clinic-im-Centrum-Standorte.

Piercings kosten extra

(Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 30. März 2008)

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ greift die Diskussion um das am 1. Juni in Kraft tretende Gesetz auf,

demzufolge Ärzte Folgeeingriffe von ästhetischen Operationen an die Krankenkassen melden müssen. DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein kommt als Experte zu Wort.

Adresse

Deutsche Gesellschaft
für Ästhetisch-Plastische
Chirurgie (DGÄPC)
Großbeerenstraße 28 c
10965 Berlin

Telefon

030/ 88 71 02 - 200

Fax

030/ 88 71 02 - 201

www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

Geschäftsführer

Dipl. Kfm. Marc Däumler
PR-Berater (DAPR/DIPR)

Verantwortlich

Marc Däumler

Amtsgericht

Frankfurt/Main VR 6470

Ust-ID 45 250 501 79

Redaktion

Nathalie Gehle, Lily Meyer

Grafik

Katrin Schinzel

Fotos

Dr. Joachim von Finckenstein

Anita Poesze-Pichlmeier

Dr. Sven von Saldern

daimler-benz-stiftung.de

pixelio.de

